Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Berlin 9.7.2013
PRESSEMITTEILUNG

Kulturforum
Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin

Kabinettausstellung des Kupferstichkabinetts in der Gemäldegalerie
Anmut und Galanterie. Französische Farbstiche des Rokoko
Ausstellung vom 9. Juli 2013 bis 6. Oktober 2013 in der Gemäldegalerie – Staatliche Museen zu Berlin
Eingang: Zentrale Eingangshalle am Kulturforum, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin-Tiergarten

Anmut und Galanterie. Französische Farbstiche des Rokoko
Kabinettausstellung des Kupferstichkabinetts in der Gemäldegalerie

Charakteristische Themen und Motive des französischen Rokoko erfreuen hier das Auge des Betrachters: elegante Damen in anmutiger Haltung, sowie pastorale und ländliche Szenen von unbeschwerter Heiterkeit und mit zuweilen erotischem Beiklang.

Zugleich zeichnet diese Auswahl qualitätvoller Werke aber auch das Abenteuer der neuen Techniken des Farbdrucks nach. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts schufen Innovationen auf dem Gebiet der Druckgraphik die Voraussetzungen für den Erfolg farbiger Vervielfältigungsarten. Diese ermöglichten die Wiedergabe zarter, heller, pastelliger Farben unter Vermeidung harter Kontraste und entsprachen damit ganz dem Lebensgefühl des Rokoko. Dies galt insbesondere für die Drucktechnik der Crayonmanier (Kreidemanier). Diese neue künstlerische Technik wurde 1757 von der Königlichen Kunstakademie, der Académie royale de peinture et de sculpture, offiziell anerkannt. Als ihr Erfinder gilt Jean-Charles François (1717-1769).

Die Crayonmanier (Kreidemanier) ist eine Technik des Tiefdrucks. Zur Bearbeitung der Druckplatte benötigt man dabei spezielle Geräte. Im Gegensatz zum Grabstichel des Kupferstechers, der durchgehende Linien in die Platte gräbt, wird mit diesen Werkzeugen eine Vielzahl kleinerer und größerer Punkte erzeugt. Mit ihnen lässt sich die Körnigkeit des Kreidestrichs gut nachahmen. Mit einem so genannten „Mattoir“, einem raspelartigen Hämmerchen, konnten beispielsweise Schattierungen imitiert werden, mit Hilfe einer „Roulette“, einer kleinen, mit unregelmäßig geschliffenen Zähnchen besetzten Walze, wurden die Kreidestriche und Farbverwischungen der gezeichneten Vorlage nachgeahmt.

So konnte in dieser Drucktechnik nicht nur die Farbigkeit von Kreidezeichnungen reproduziert werden, sondern auch die Spontaneität der künstlerischen Handschrift, der fettsatte Ton der abgeriebenen Kreide, der pudrige Abrieb des Materials selbst und der optische Effekt der Körnung auf der Oberfläche des Papiers. Die Crayonmanier löste bei Kunstfreunden eine Welle der Begeisterung aus. Diese vollkommene Nachahmung der für das 18. Jahrhundert typischen Pastelltechnik erregte auch die Bewunderung der Brüder Goncourt: „Die Weichheit, das Samtige der Pastellkreide fordert hier dazu heraus, mit dem Finger darüber zu streichen, um sich zu vergewissern, dass es sich tatsächlich um einen Stich handelt.“

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Berühmt für seine vorzüglichen Nachahmungen von Rötelzeichnungen, die dem Geschmack seiner Zeitgenossen für dieses Medium entgegenkamen ist Gilles Demarteau (1722-1776). Sein Schüler Louis-Martin Bonnet (1736-1793) führte sein Wirken durch weitere technische Innovationen fort. Dazu zählt der Schwarzweiß-Druck auf blauem Papier unter Verwendung eines nicht oxydierenden Deckweiß, dessen Rezeptur Bonnet als Geheimnis hütete. Auf ihn geht auch die Idee des Farbdrucks mit mehreren Platten, jeweils eine pro Farbe, zurück. Er perfektionierte die Pastellmanier, so dass selbst die pudrige Textur und nuancenreichen Farbübergänge wirklichkeitsgetreu wiedergegeben werden konnten. Bonnet erfand zudem den Golddruck. 1774 veröffentlichte er zehn Drucke mit goldener Umrahmung, deren aufwendige Technik die Blätter besonders teuer und kostbar machte.

Demarteau und Bonnet arbeiteten vorzugsweise nach den großen Meistern des Rokoko, etwa nach Watteau, Boucher oder Fragonard, erfanden aber nur selten selbst neue Motive. Die Kunst von François Boucher (1703-1770), die sich häufig der Darstellung des weiblichen Körpers widmete, war als Vorlage für Druckgraphik sehr beliebt. Der Maler arbeitete eng mit Demarteau zusammen und konnte so aus nächster Nähe die Reproduktion seiner Zeichnungen überwachen.

Die Crayonmanier legt besonderen Wert auf Materialität und Textur sowie auf die Farbe und das Helldunkel. Sie ist damit charakteristisch für die französische Kunst um die Mitte des 18. Jahrhunderts und ihre Abkehr von der klaren, einst als vernunftbestimmt angesehenen Konturlinie. Nun verband sich optische Verführung mit der Sinnlichkeit des Motivs:
Die Suggestion samtiger Farben entsprach vollkommen den weichen Formen der weiblichen Figuren von François Boucher wie auch der Empfindsamkeit und Intimität seiner ländlichen Szenerien.